

Schwangerschaft im Wandel

Impulsvortrag (u.a.) mit Ergebnissen der Studie „frauen leben 3“ (im Auftrag der BZgA)

17.10.2017, Jubiläum Diakonie, Ludwigsburg

Prof. Dr. habil. Cornelia Helfferich

Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut Freiburg (SoFFI F.)

EH Freiburg/ Institut für Soziologie Univ. Freiburg

Herzlichen

Glückwunsch!

Um was soll es gehen?

- (1) Einige Anmerkungen zum Wandel zwischen ca. 2000 und 2012
- (2) Wandel: Elterngeld, Erwerbsunterbrechung und Berufspläne – Frauen profitieren sehr unterschiedlich von der Entwicklung

Wandel I

Um was soll es gehen?

Ein Einschub:
Zu den Studien „frauen leben“

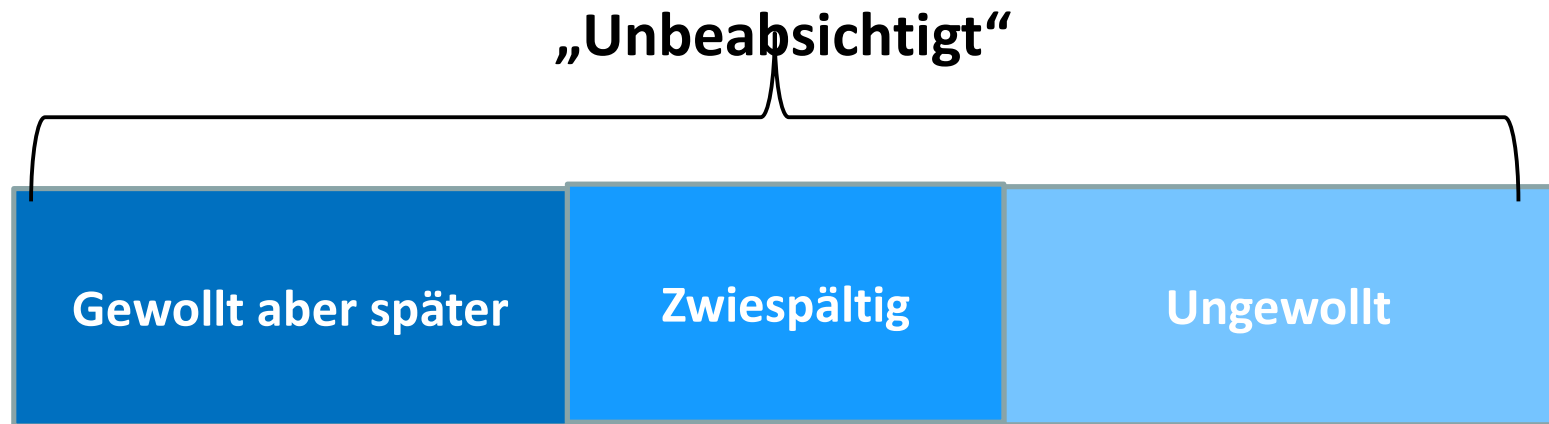
Statistische Auswertungen zu Familienplanung



Statistische Auswertungen zu Familienplanung



Für die Statistik: Eine Dreiteilung (vgl. Santelli et al. - USA)



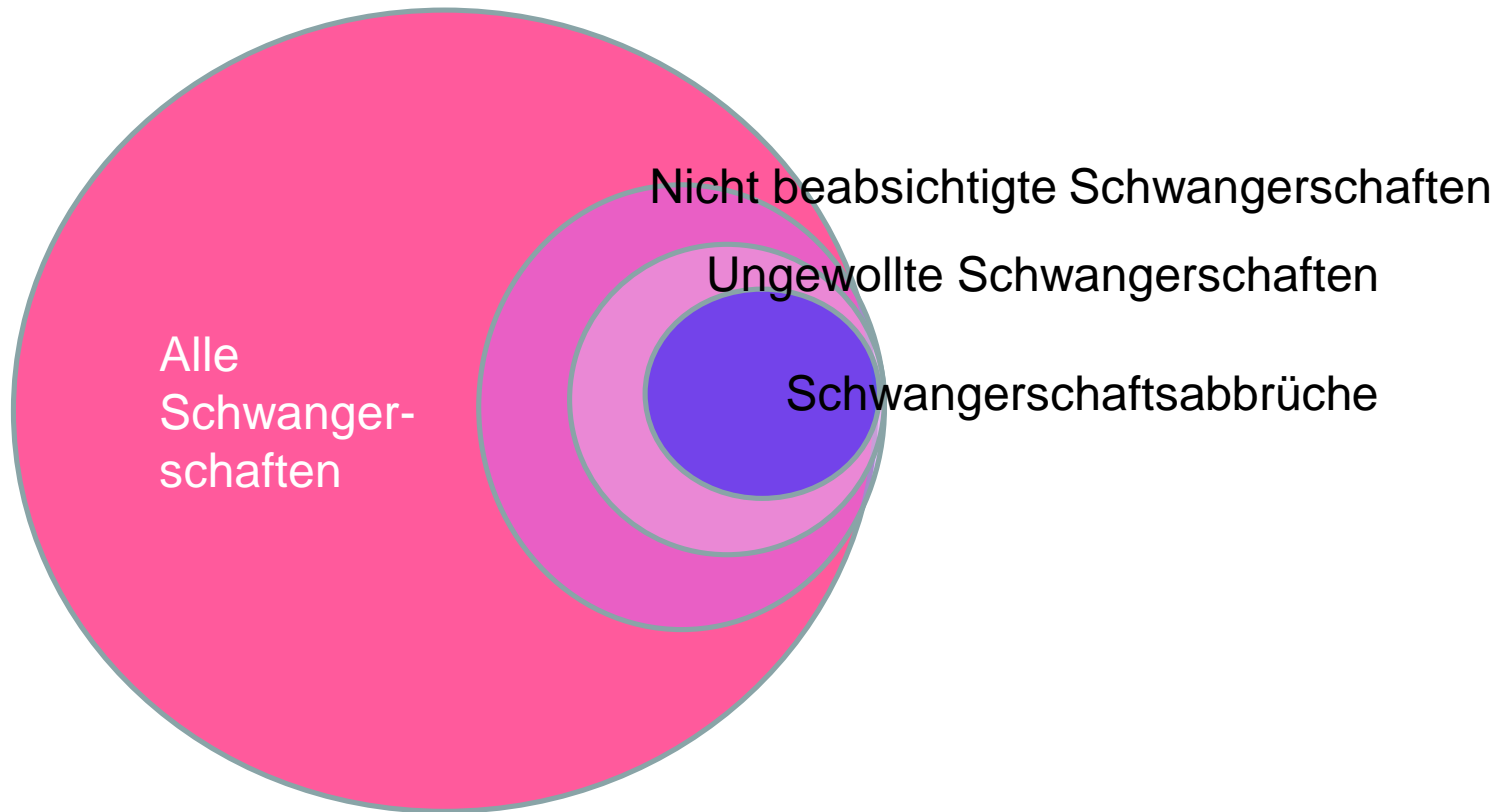
„Ungewollte“ Schwangerschaften sind eine Teilmenge der „nicht beabsichtigten“ Schwangerschaften.

**Die Einteilung entspricht dem internationalen Standard.
Abgebrochene Schwangerschaften gelten als „ungewollt“.**

Statistische Auswertungen zu Familienplanung



Und damit ein Blick auf alle Schwangerschaften



Statistische Auswertungen zu Familienplanung



Umbruch im Westen: Ende der 1970er Jahre



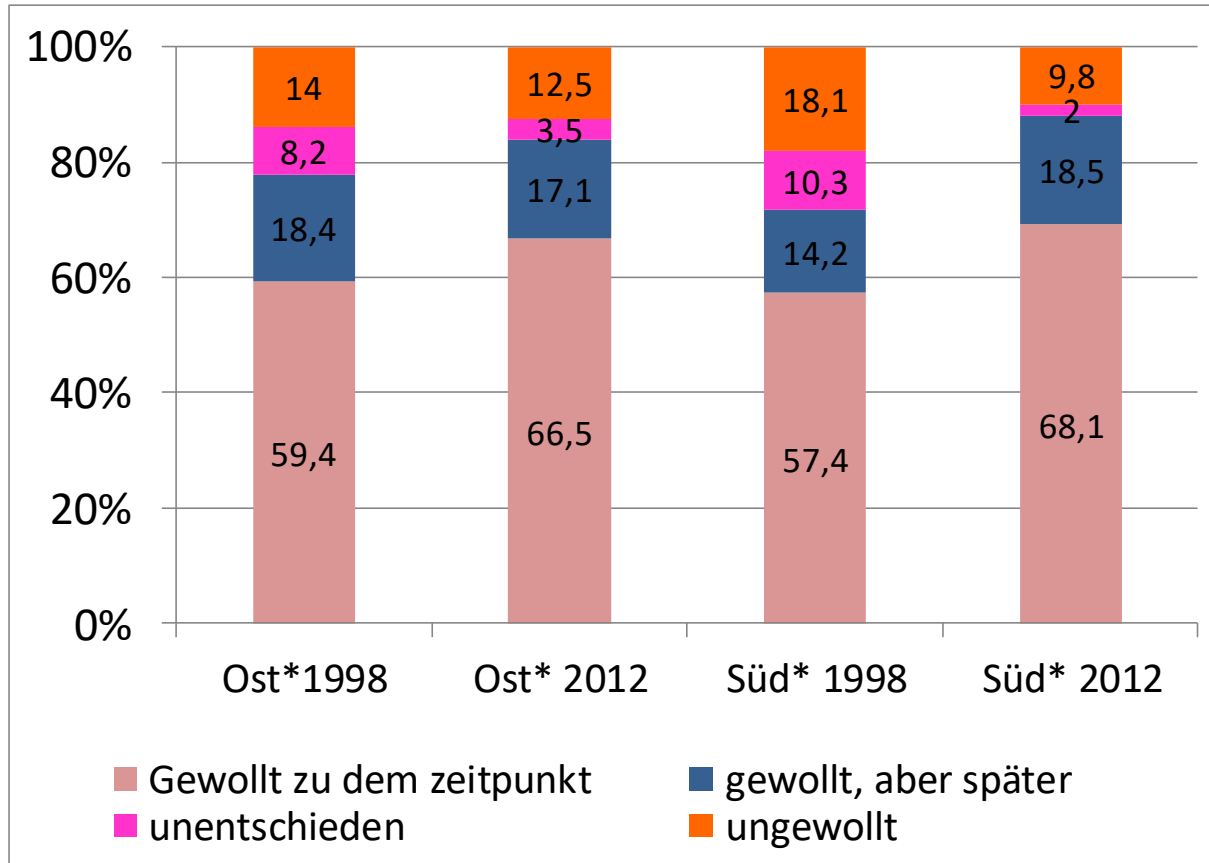
(1) Schwangerschaften im Wandel 2000 – 2014

Die „großen“ Umbrüche fanden im Westen Ende der 1970er Jahre statt.

Seit 2000:

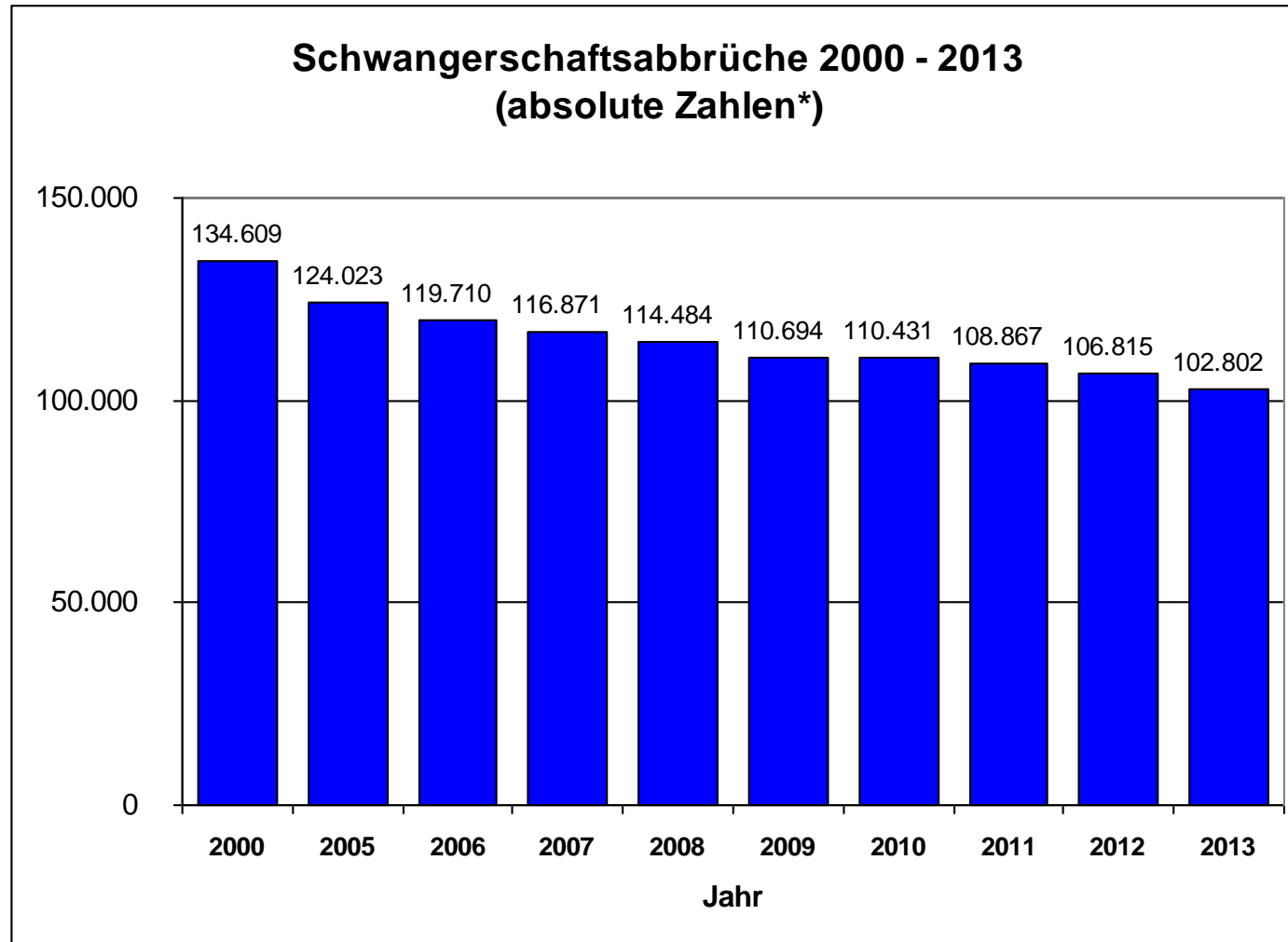
- Demografischer Wandel, Geburtenrückgang,
- Fachkräftemangel: Frauen wichtig als Arbeitskräfte
- Inkonsistente Familienpolitik
- Vereinbarkeitsbemühungen
- Elterngeld
- Bundesrepublik als Einwanderungsland

Wandel: Mehr gewollte Schwangerschaften

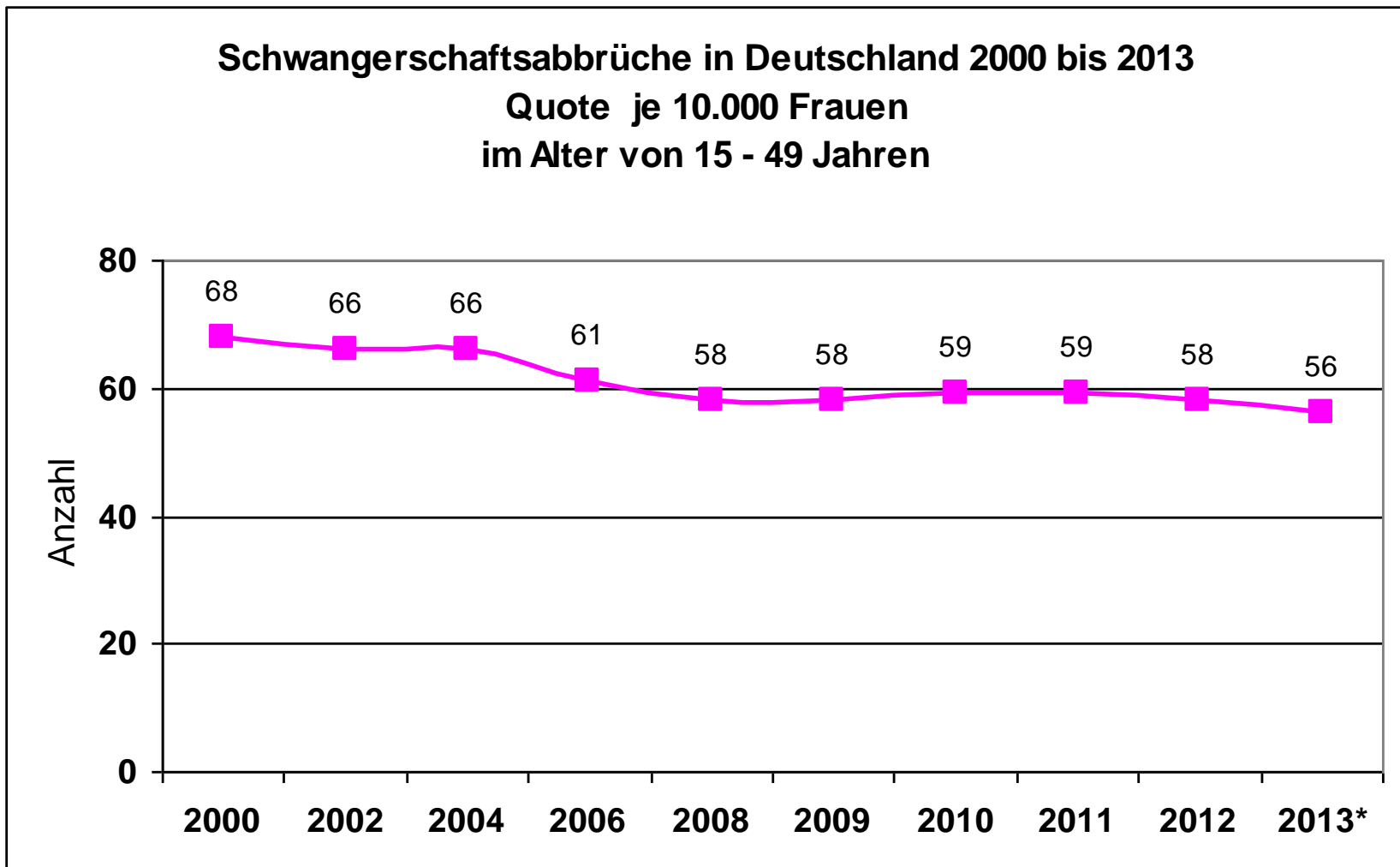


Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 1! Und „frauen leben 3“, 1998 und 2012 , 20- bis 44-jährige Frauen in sieben Bundesländern, Ost 1998: Leipzig und Umland, 2012: Sachsen, Süd 1998: Freiburg und Umland, 2012: Baden-Württemberg

Wandel: Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche



Wandel: Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche



Wandel: Mehr Frauen bekommen Kinder

Frauen bekommen mehr Kinder

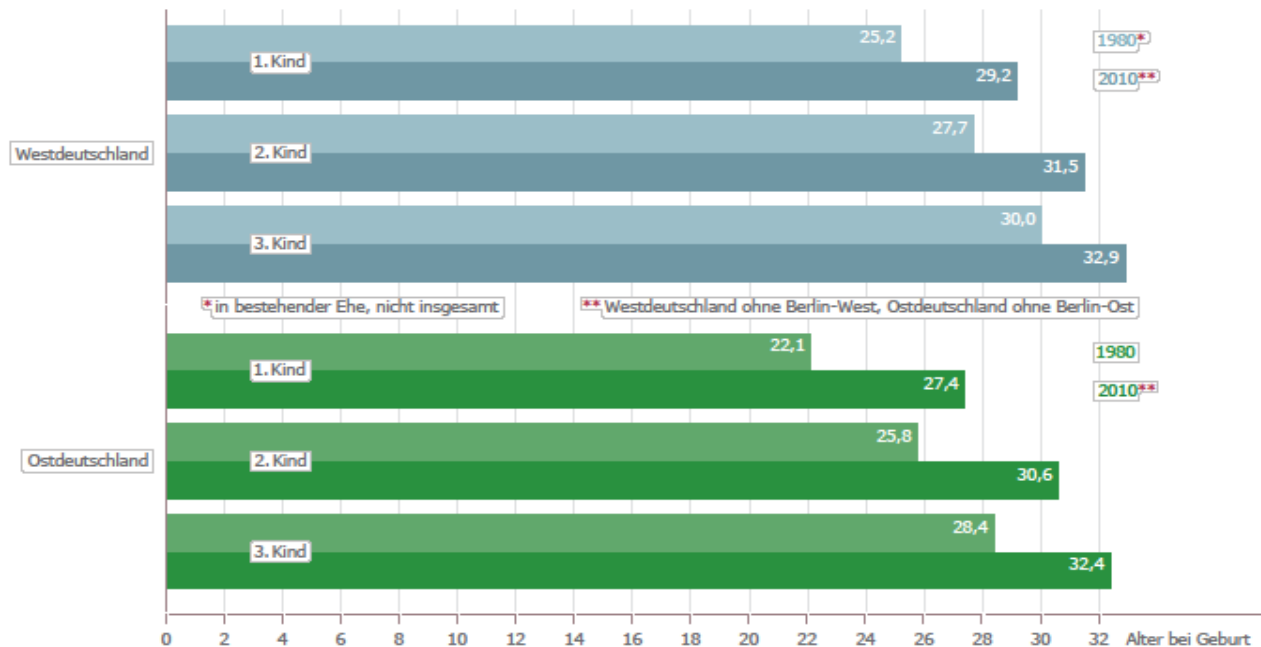
Die ZEIT:

„Im Jahr 2015 war die Geburtenrate in Deutschland so hoch wie seit Langem nicht mehr. 1,5 Kinder pro Frau wurden letztes Jahr geboren, so viele wie das letzte Mal vor 33 Jahren. Ähnlich hoch war sie zuletzt nämlich 1982 mit 1,51 Kindern pro Frau. "Die seit 2012 beobachtete positive Entwicklung setzte sich damit fort", teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mit. 2014 lag die Geburtenrate bei 1,47.“

Wandel: Anstieg Erstgeburtsalter

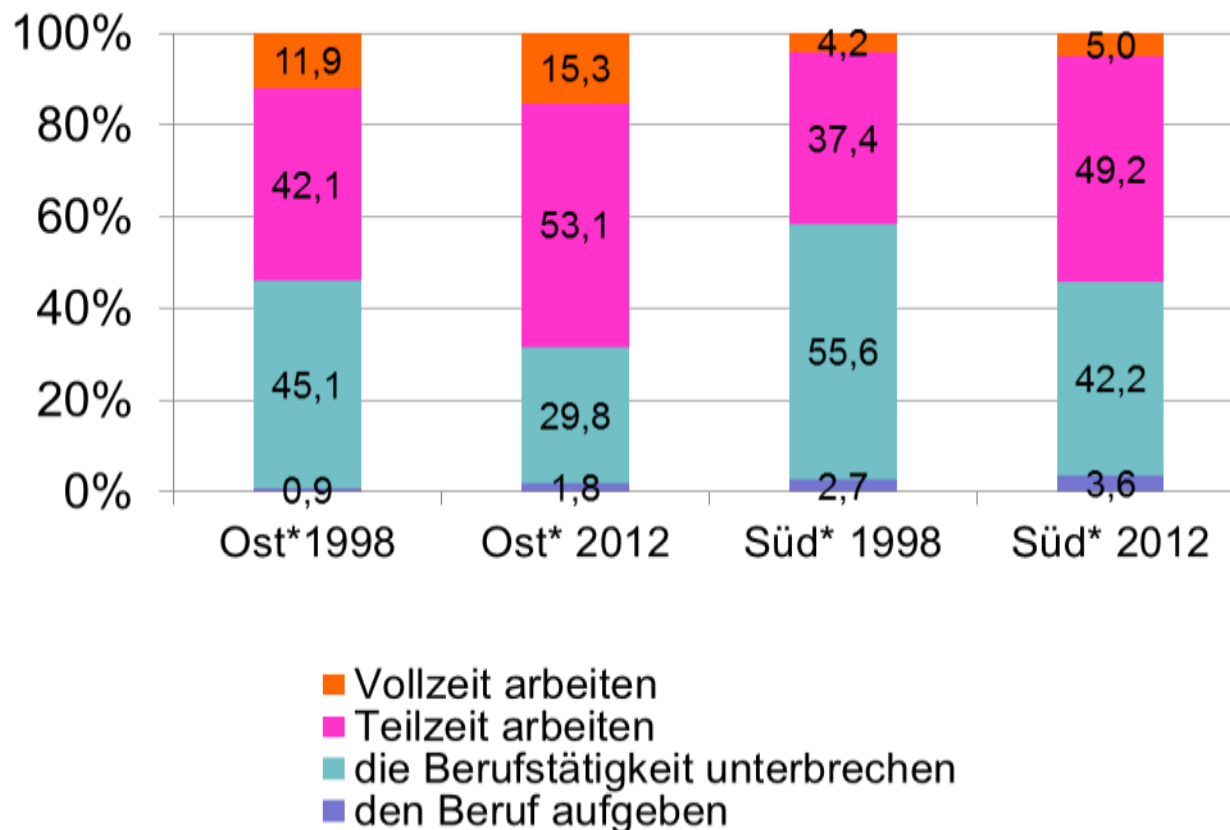
Alter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder

Durchschnitt in Jahren, 1980 und 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2012, www.bpb.de

Wandel: Einstellungen „Die Frau sollte, wenn die Kinder klein sind...“



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 1“ Und „frauen leben 3“, 1998 und 2012 , 20- bis 44-jährige Frauen in sieben Bundesländern, Ost 1998: Leipzig und Umland, 2012: Sachsen, Süd 1998: Freiburg und Umland, 2012: Baden-Württemberg

Wandel 2

(2) Elterngeld und Erwerbsunterbrechungen

- Dauer der Erwerbsunterbrechung reduziert: Rückkehr nach einem Jahr
- Vor der Geburt des ersten Kindes: Über 80% arbeiten Vollzeit, 72% arbeiten Voll- oder Teilzeit und hatten einen Rückkehranspruch
- Bestand ein Rückkehranspruch, dann waren 60% nach einem Jahre und 72% nach zwei Jahren zurückgekehrt. Bestand kein Anspruch, waren es 35% und 65%.

Frauen mit einer hohen Qualifikation und Frauen, die in etwas höherem Alter das erste Kind bekommen haben, profitieren in besonderer Weise von dem Rückkehranspruch.

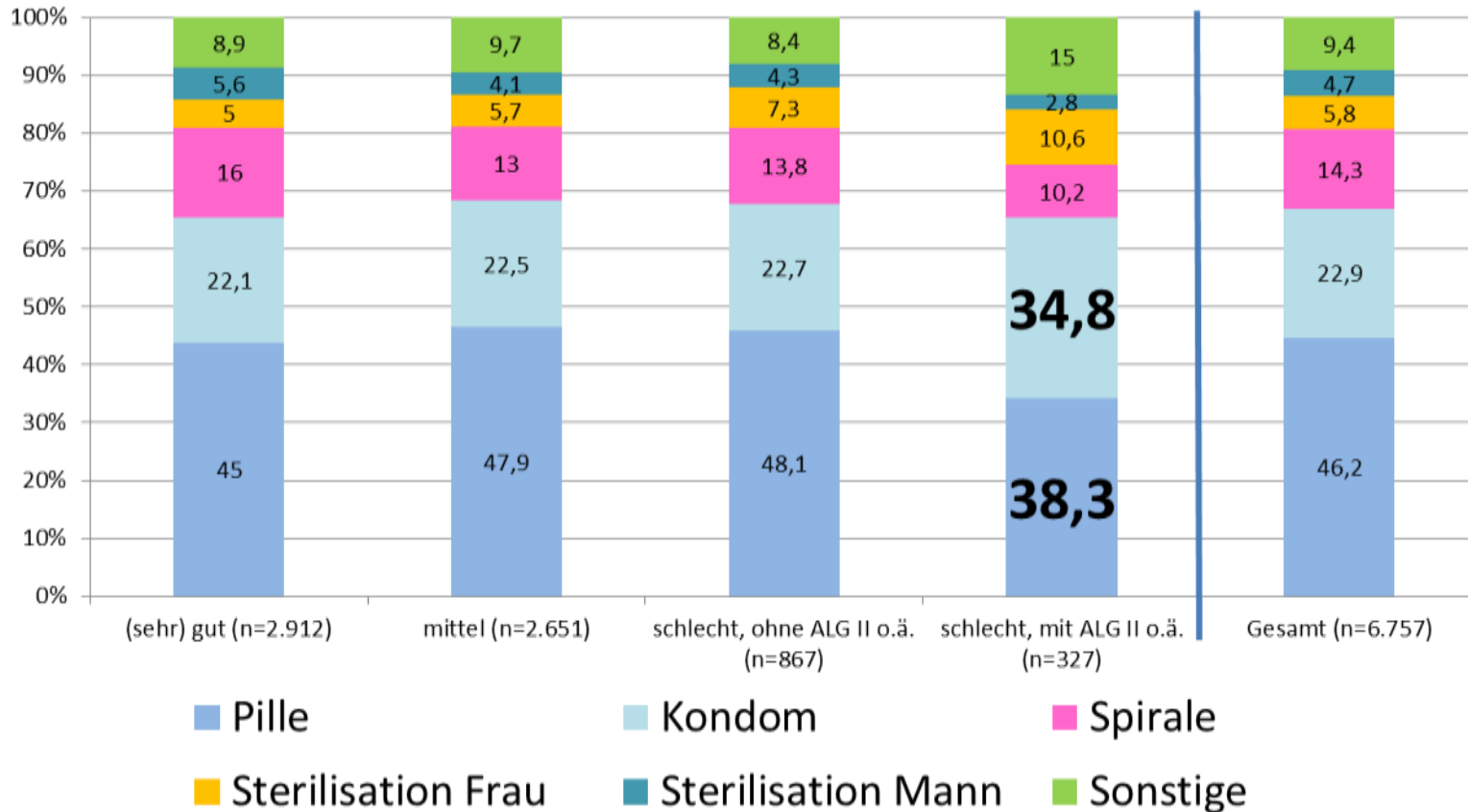
Wer hat davon wenig?

- Frauen, die vor dem ersten Kind geringfügig arbeiten
- Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen
- Frauen mit niedriger Qualifikation und schlechten Berufsaussichten

Bei einem geringen Einkommen /staatl. Transferleistungen

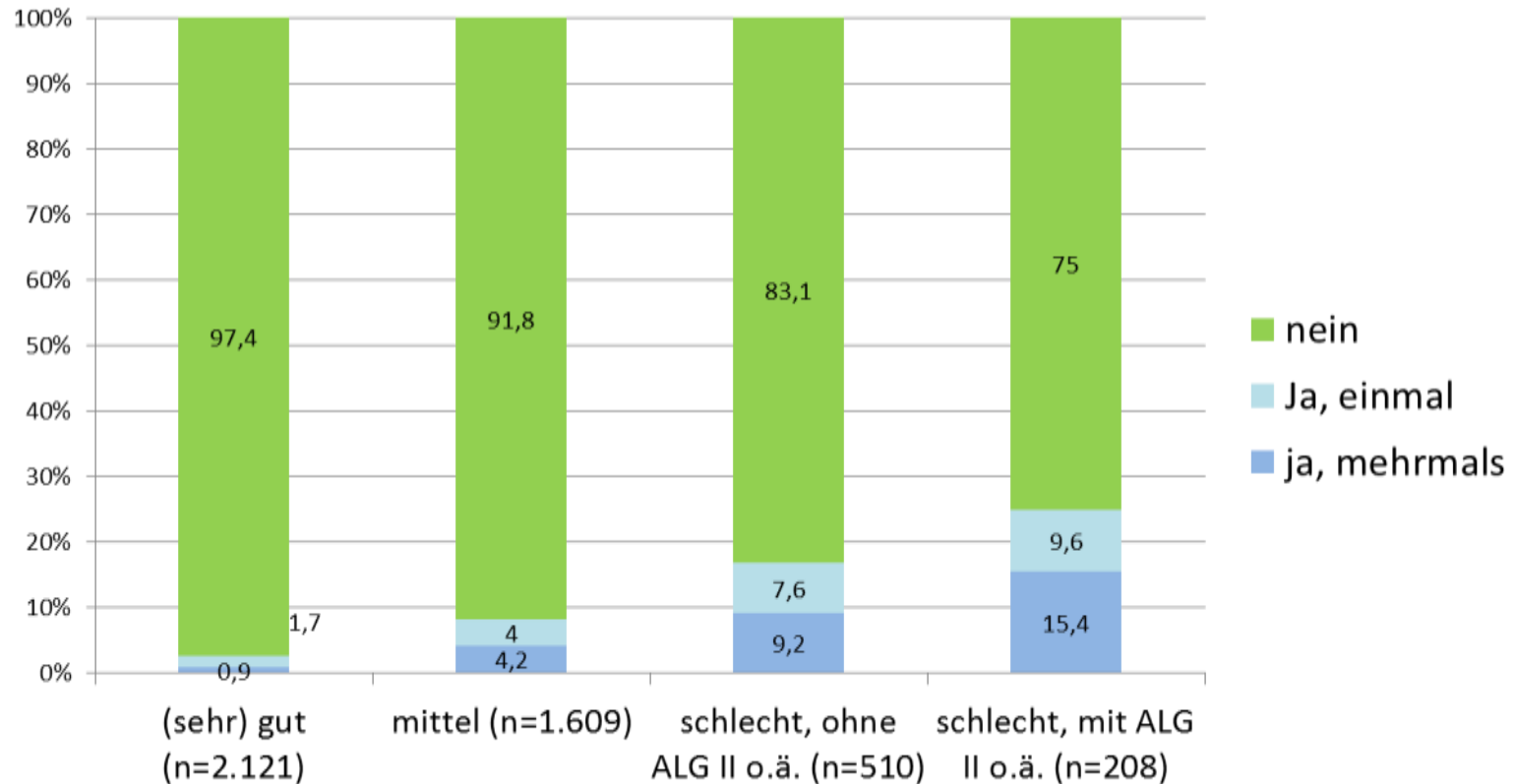
- Pille und Spirale werden seltener genutzt, eher Kondome
- Mehr ungewollte Schwangerschaften
- Das erste Kind kommt in jüngeren Jahren

Aktuelle Verhütung nach aktueller finanzieller Situation (in %)*



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2012/16, 20- bis 44-jährige Frauen in sieben Bundesländern, n=6.809 Frauen, die verhüten

Abb. 4: Verzicht auf Pille und Spirale – nach finanzieller Situation (in %)*



Quelle: BZgA, Datensatz „frauen leben 3“ 2012/16, 20- bis 44-jährige Frauen in drei Bundesländern, n=4.448

Ungewollte Schwangerschaften

Jemals unbeabsichtigt schwanger

48,7% zu 26,1% (n=8.343)

Jemals Schwangerschaftsabbruch

14,4% zu 6,5% (n=8.340)

Berufsentwicklung bei niedriger Qualifikation

- Längere Erwerbsunterbrechungen
- Auch: mehr Kinder: Erwerbsunterbrechungen summieren sich auf
- Seltener Rückkehranspruch
- Insbesondere wenn sie mehr Kinder bekommen: Verfestigter Verbleib in prekären und geringfügigen Beschäftigungen

Schlussfolgerung

- Ein neues Interesse an Schwangerschaften und Geburten
- Neue Chancen für Mütter, aber auch ein neuer Druck, Familie und Beruf aufeinander abzustimmen
- Neue Verliererinnen und neue Gewinnerinnen
- Dort, wo es bewusste Entscheidungen geben muss, gibt es Ambivalenzen. Es werden vernünftige Entscheidungen für ein Kind verlangt – und gleichzeitig werden diese Entscheidungen immer schwieriger.
- Beratung kann sich noch stärker in Richtung einer Unterstützung von Frauen in dieser Hinsicht profilieren.

Danke –

neue

Herausforderungen

warten.